

Abonnements-Preise: mit täglicher Zustellung ins Haus monatlich K 1.80, ohne Zustellung: in den Einzelverkaufsstellen und in der Expedition bei Abnahme von Blöcken monatlich K 1.20.

Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Eingelpreis 6 Heller. Redaktion und Geschäftsstelle Piazza Carli Nr. 1, II. St. Telephon Nr. 63.

Polner Morgenblatt

Erscheint täglich 6 Uhr früh, die Montagsnummer im Laufe des Vormittags. Abonnements und Ankündigungen (Anserate) nehmen entgegen: die Geschäftsstelle unieres Blattes, Piazza Carli 1, II. St., die Buchdruckerei M. Glapis (S. Armpotié) Piazza Carli 1, und die Buchhandlungen C. Mahler und E. Schmidt sowie alle größeren Annonzen-Expeditionen des In- und Auslandes.

II. Jahrgang

Polna, Mittwoch, 21. Februar 1906.

= Nr. 127. =

Drahtnachrichten

des „Polner Morgenblattes“.

Abgeordnetenhaus.

Wien, 20. Februar. (K.-B.) In fortgesetzter Debatte über die Interpellationsbeantwortung, betreffend die ungarische Frage, reagiert der Ministerpräsident auf die gestrige Debatte und erklärt, man ruft immer die Regierung zum Schutz der österreichischen Interessen an, ohne daß ihr bisher die geringste Verletzung derselben nachgewiesen worden oder daß ein bestimmter konkreter Vorschlag gemacht worden wäre. (Unterbrechungen seitens der Alldeutschen.) Die Alldeutschen, erklärt der Ministerpräsident, seien trotz der ungeheuren Klust, die ihn in seinen politischen Anschauungen von den Alldeutschen trenne, die einzigen, welche konsequent in ihrer Auffassung sind, die nach keiner anderen Richtung geht, als nach der Zertrümmerung der Monarchie. (Lebhafter Beifall und Widerspruch.) Der Ministerpräsident weist den Vorwurf der Saumseligkeit in der Einbringung des Ermächtigungsgesetzes zurück und weist auf die am Jahresbeginn vorhandenen Friedensbestrebungen hin zur Sanierung der Situation in Ungarn und erklärt, in dem Augenblick, wo zu seinem aufrichtigen Bedauern eine gewisse Unklarheit eingetreten sei, säumte die Regierung nicht, eine Vorlage, betreffend die Beitragsleistungen für die gemeinsamen Auslagen pro 1906, für Anfang März anzukündigen. Der Ministerpräsident weist unter Hinweis auf seine wiederholten diesbezüglichen Erklärungen den Vorwurf einer schwankenden Haltung sowie des Mangels an Voraussicht für die Zukunft zurück und erklärt, in der Gegenwart könne die Regierung auf keinem anderen Boden, als demjenigen des Gesetzes stehen. Was die Zukunft anbelangt, verweist der Ministerpräsident darauf, daß er am 20. September im Hause ein vollständiges Revisionsprogramm aufgestellt habe.

Auf die Rede des Abg. Groß reagierend, betont der Ministerpräsident, die Regierung hält noch immer die wirtschaftliche Gemeinsamkeit, über deren Form sich gewiß reden lasse, als das für beide Teile natürlichste und vorteilhafteste Verhältnis und erklärt gegenüber dem Abg. Dzieduszycki, daß die Regierung, falls aus ihrer Tätigkeit nichts anderes resultieren würde, als daß die Parteien sich zusammenschließen und eine kräftige, arbeitsfähige Regierung bilden würden, dies als glänzenden Erfolg ihrer bisherigen Wirksamkeit be-

trachten würde. (Beifall.) Es genügt aber nicht, gemeinsam zu opponieren und gemeinsam zu kritisieren, man muß auch gemeinsam regieren können. Schließlich erklärt der Ministerpräsident, er sei zur Erklärung ermächtigt, daß der österreichischen Legislative hinsichtlich der gemeinsamen Angelegenheiten der ihr gesetzmäßig zustehende Einfluß stets in vollem Umfange gewahrt bleiben werde. Der Reichsrat hat daher nicht zu besorgen, durch einseitige Verfügungen, welche unsere Interessen berühren könnten, vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden. (Zustimmung.) Ich bin weiters ermächtigt, zu erklären, daß an den erprobten Grundlagen der gemeinsamen Armee, die ihren wichtigsten Stützpunkt in dem durch das Gesetz dem obersten Kriegsherrn zustehenden ausschließlichen Rechte auf einheitliche Leitung und Führung, sowie alle Verordnungen über die innere Organisation der gemeinsamen Armee finden, keine Aenderung eintreten werde. (Beifall.) Dies gilt insbesondere in Bezug auf die Kommando- und Dienstsprache der gemeinsamen Armee.

Wien, 20. Februar. (K.-B.) Das Haus beendete die Beratung über die Interpellationsbeantwortung, betreffend die ungarische Frage. Die Abgeordneten Kramarsch und Baernreither erklärten, die österreichischen Regierungen vermöchten mangels einer parlamentarischen Stütze den Forderungen Ungarns nicht genügenden Widerstand zu leisten. Baernreither betont die Notwendigkeit stabiler, dauernder, ungestörter wirtschaftlicher Beziehungen zu Ungarn im Sinne aufrichtiger Erhaltung des wirtschaftspolitischen Einheitsgebietes. Die Abgeordneten Wenger und Baernreither treten dann den von Abg. Kramarsch geäußerten Befürchtungen, bezüglich europäischer Komplikationen entgegen, in welche Oesterreich-Ungarn verwickelt werden könnte, und erklärten, es sei vor allem notwendig, im Innern, namentlich bezüglich der Nationalitätenfrage, Ordnung zu schaffen. Das Haus beschloß auf dringlichem Wege die Zuweisung des handelspolitischen Ermächtigungsgesetzes ohne erste Lesung an den Jollausschuß. (Nächste Sitzung morgen.)

Ungarn.

Budapest, 20. Februar. (K.-B.) Ministerpräsident Baron Fejervary empfing heute Deputationen aller Botschaften, welche darüber Klage führten, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse unter der derzeitigen Krise sehr leiden. Sie ersuchten dringend um Abhilfe. Der Ministerpräsident antwortete den bezeichneten Botschaften, sie mögen überzeugt sein, daß die Regierung

mit aller ihr zu Gebote stehenden Kraft daran arbeiten werde, daß die materielle Entwicklung des Handels kräftige Impulse erhalte. Die traurigen wirtschaftlichen Verhältnisse entsprechen der nüchternen politischen Lage, die der Koalition zuzuschreiben ist. „Ja, man kann sagen,“ fuhr der Ministerpräsident fort, „daß diese verhängnisvolle politische Verwicklung den wirtschaftlichen Rückfall verurlichte.“

Budapest, 20. Februar. (K.-B.) Das Amtsblatt veröffentlicht ein amtliches Protokoll, das gestern im Abgeordnetenhaus über die Intervention des Obersten Fabrizius dortselbst aufgenommen wurde. Aus demselben ist hervorzuheben: Als Fabrizius im Beratungssaale des Abgeordnetenhauses erschien, waren etwa 20 bis 30 Abgeordnete anwesend. Der Oberst bestieg die Präsidententribüne und erklärte, er beabsichtige, dem Präsidenten einen offenen Befehl des königlichen Kommissärs zu übergeben; da aber keiner der Präsidenten anwesend war, werde er auf Grund dieses offenen Befehles, durch welchen er ermächtigt wird, bei der Vornahme der Auflösung des Reichstages im Notfalle Bruchialgewalt anzuwenden, das königliche Handschreiben zur Verlesung bringen. Während der Verlesung wurden von den im Saale verbliebenen Abgeordneten und von der Journalistentribüne Rufe vernehmbar. Der Oberst forderte die Anwesenden dreimal auf, sich zu entfernen. Da aber niemand Folge leistete, forderte er den Bezirkshauptmann Toth auf, das Gebäude räumen zu lassen. Hierauf wurde das Gebäude geräumt und dann geschlossen. Der königliche Kommissär bringt dieses Protokoll zur öffentlichen Kenntnis mit dem Bemerkung, daß er in dem nicht erhofften Falle, daß das rechtskräftig aufgelöste Abgeordnetenhaus versuchen werde, die auf den 21. d. anberaumte Sitzung abzuhalten, dies mit Waffengewalt verhindern werde.

Budapest, 20. Februar. (K.-B.) Wie verlautet, wird sich der königliche Kommissär Nyiri morgen nachmittags nach Wien begeben, um dem König von der beendeten Mission Bericht zu erstatten. Auch Fejervary wird morgen nach Wien reisen.

Budapest, 20. Februar. (Ung. Bur.) Der hauptstädtische Magistrat beschloß, die bei Gericht deponierten 5 Millionen Kronen Steuern zu beheben. Infolgedessen unterbleibt die Fortsetzung des Prozesses. Bürgermeister Falmos verabschiedete sich heute vom Beamtencorps der Hauptstadt.

Feuilleton.

Aus fernen Zonen.

Land- und Seestudien von Karl Böttcher.

XII. Sansibar.

Eine Kriegserinnerung.

(Nachdruck verboten.)

Wer hörte nicht von Sansibar, diesem orientalischen Märchentraum im Indischen Ozean! . . .

Blau und klar funkelt über dem zaubervollen Eiland der tropische Himmel; Palmenwipfel wiegen sich im leisen Winde, und die weiße Stadt mit den weißen Sultanspalästen erstrahlt am Gestade. —

Erinnerungsvoll gedenke ich jener Tage, in denen es sich mir als Kriegsschauplatz vorstellte . . .

Raum tritt unser Schiff in den Hafen — auf all den ringsum ankernden Kriegsschiffen, einheimischen und fremden, sinken die Flaggen auf Halbmast, und auf Halbmast auch flattern die Fahnen drüben von den Palästen.

Was ist geschehen, während wir draußen in Meeresöden herumschwammen?

„Der Sultan ist soeben gestorben!“ plakt es aus dem ersten der heranschwärmenden Boote aufs Berdeck.

Der Sultan von Sansibar! Tot! Und ich wollte ihn gerade morgen interviewen!

Jetzt, dort am Sultansschiff „Glasgow“, verändert sich die Szene. Von Halbmast schweben plötzlich die blutroten Flaggen nieder auf Ganzmast. Kanonen erdröhnen und Pulbergewölke wirbelt über die Wogen — Salutschießen für den neuen Sultan, der soeben drüben im Palast den „Thron seiner Väter“ bestieg.

So fuhren wir mit unserem Schiff direkt hinein in eine Art historisches Ereignis.

In der Stadt empfängt mich feierhaftes Durcheinander. Wo ich auch in den engen Straßen herumtriebe — überall erregte Menschenmassen. Die ganze Bevölkerung — Mohamedaner, Indier, Neger — ist auf den Beinen; jeder bewaffnet sich mit Schwert, Revolver oder Speer. Dazwischen Patrouillen barfußiger Sultanssoldaten, Bligen der Bajonette, freischende Kommandorufe. Alle Geschäfte geschlossen . . .

Ich passiere verschiedene Konsulate, das deutsche, das portugiesische, das französische, das österreichische. Vor jedem liegen starke Wachtposten. Ich fühle, etwas Außerordentliches bereitet sich vor, und es wird mir unheimlich zu Mute in diesem tollen Wirrwarr. Ja, wie ich mich in den Schmutzgässchen weiter entlang dränge, — ehrlich herausgesagt, ich werde von Furcht gepackt . . . Allerhand Gefahren lauern ringsum. Die sonnenvolle Stadt hat plötzlich etwas Unheilbringendes; niemand weiß, was die nächste Minute bringt. Ich wittere Straßenkampf, der jeden Augenblick losbrechen kann. Ach, wenn ich erst wieder zurück wäre an Bord des Schiffes!

Je mehr ich mich den Sultanspalästen nähere, umso größer wird der Tumult. Jetzt erfahre ich auch, was los ist: die Engländer erheben Einspruch gegen die Thronbesteigung des neuen Sultans. Sie haben von ihren Kriegsschiffen Truppen gelandet und gegenüber den Sultanspalästen vor den Palästen Aufstellung genommen. Koranprüche in goldenen Schriftzügen blicken von weißen Wänden herab auf die kampfbereiten Gegner. Das Blutvergießen kann jeden Augenblick beginnen; es fehlt nur noch das Kommandowort . . .

So verharret man stundenlang. Wer wird zuerst angreifen? . . . Die Engländer warten auf eine entscheidende Depesche aus London.

Drei Tage später . . .

Ich bin inzwischen in Dar-es-Salaam gewesen und kehre nach Sansibar zurück. Die verhängnisvolle Depesche ist eingetroffen. Sie befahl dem englischen Geschwader das Bombardement der Stadt, falls der Sultan am folgenden Morgen bis 9 Uhr Thron und Palast nicht verlassen hat.

Soeben wurde es beendet, dies schauervolle Bombardement, diese entsetzliche Tragödie voll Blut und Jammer. In Grund geschossen ist die „Glasgow“, das prunkvolle Sultansschiff. Gebrochen ragen die gelben Masten aus den blauen Fluten . . .

Ein Schreckensbild zeigt sich mir, wie ich ans Land steige. Die vorgestern noch so stolzen Paläste — ich sehe sie wieder als rauchende Trümmerhaufen. Brandgeruch, vermischt mit Geruch nach Leichen, schlägt mir entgegen, während ich der Stätte des Todes näher trete. Selbst die vom Meer herüberwehende frische Brise vermag diesen Pesthauch nicht von dannen zu fegen . . .

O, nimmer sah ich solches Elend! Hier dicht an der Straße, geknickte Palmen, aufgewühlter Boden, gestürzte Säulen, breite Spuren von Blutlachen. Ringum in Rot zerstreut, Säbel, rote Kappis, Bajonette, zerbrochene Flintenkolben. Dort zerstückte Munitionswagen, zertrümmerte Kanonen, aufgehäuften Sandsäcke, die als Barrikade dienten.

Gar brutal haben die Granaten die verschwiegene Traulichkeit des Harems entküllt. Das weiße Ge-

S. M. S. „Panther“.

Wien, 20. Februar. (R.-B.) Laut telegraphischer Mitteilung ist S. M. S. „Panther“ gestern von Hongkong nach Macao ausgelaufen. An Bord alles wohl.

Strandung eines Dampfers.

Zara, 20. Februar. (R.-B.) Heute vormittags ist der Dampfer der kroatischen Schiffahrtsgesellschaft „Petar Prinski“ bei Loparo bei der Insel Arbe gestrandet. (Der Dampfer ist 34 Meter lang, hat ein Displacement von 123 Brutto-Tonnen und ist im Jahre 1882 vom Stapel gelaufen. Anmerkung der Redaktion.)

England.

London, 19. Februar. (R.-B.) Die Eröffnung des Parlamentes erfolgt nach herkömmlicher Zeremonie. Der König stützte sich beim Gehen auf einen Stock, sah aber sehr wohl aus und verlas die Thronrede mit lauter Stimme. Premierminister Campbell-Bannerman wurde beim Eintritt in den Saal von den Ministerien mit andauerndem Beifalle begrüßt. Chamberlain äußerte seine Befriedigung über die in der Thronrede enthaltenen Erklärungen bezüglich der auswärtigen Angelegenheiten, sprach sich anerkennend über die kürzlich abgegebenen Erklärungen des Ministeriums aus, welche die Fortführung der auswärtigen Politik betreffen, und sagte, das Haus würde erfreut sein, wenn die Regierung die Versicherung geben würde, daß bei der Konferenz in Algeciras Fortschritte gemacht würden.

Das Unterhaus begann die Adressdebatte. Auf eine Anfrage bezüglich der Konferenz in Algeciras erklärte Premierminister Campbell-Bannerman, soviel die Regierung wisse, nehme die Angelegenheit einen langsamen, aber befriedigenden Fortgang. Wir, leihen, sagt der Minister, der französischen Regierung unsere ganze diplomatische Unterstützung und unseren Einfluß, jedoch unbeschadet unserer Freundschaft zu allen interessierten Mächten. Unsere Beziehungen zu Frankreich haben sich nicht geändert. Die Entente hat keine Spitze gegen irgend eine andere Macht.

Im weiteren Verlaufe der Debatte sprach Chamberlain unter anderem auch über die Konferenz in Algeciras und sagte: Wenn wir mit diplomatischen Mitteln das fördern können, was wir für gerechtfertigte Interessen Frankreichs halten, so bin ich ganz sicher, daß ich mit diesem Wunsche mit dem ganzen Hause übereinstimme. Bezüglich der Homerule erklärt er, daß die Opposition allen darauf zielenden Maßnahmen fortgesetzten Widerstand entgegensetze.

Dann sprach Campbell-Bannerman. Bezüglich der Konferenz in Algeciras stellt er einen zwar langsamen, aber zufriedenstellenden Fortgang der Konferenz fest und sagt, es sei nur recht und angebracht, daß dem britischen Volke immer und immer gesagt werde, daß die Verständigung mit Frankreich, die in voller Stärke unverändert fortbestehe, keine schlimmen Absichten gegen irgendwelche andere Nation oder Regierung in sich schließen, daß die britische Regierung in dieser Verständigung nur ein Mittel zu finden wünsche, jene freundlichen, sozusagen herzlichen Gefühle zwischen England und Frankreich zu bekräftigen, die sie zu fördern beabsichtigt sei. Bezüglich Transvaal erklärt der Minister als Endziel der Regierung die Bildung eines Staatenbundes in Südafrika nach vorangegangener Feststellung eines entsprechenden Wahlsystems.

London, 19. Februar. (R.-B.) Die Thronrede des Königs bespricht auch die inneren Angelegenheiten. Diesbezüglich lenkt der König die Aufmerksamkeit auf die Vergrößerung der Ausgaben des Staates während der letzten Jahre und auf die hauptsächlichsten Verbindlichkeiten desselben. Von den Ministern seien Pläne zur Einführung von Verbesserungen in der Erzielung von Ersparnissen im Regierungssystem, für Irland die Einführung von Maßnahmen zur Beteiligung des Volkes an den irischen Angelegenheiten erwogen worden. Der König gibt dann dem Wunsche Ausdruck, daß die Regierung das Land im Vertrauen auf das Gesetz weiterführen und daß sie namentlich, soweit die Umstände es gestatten, auf die Wünsche und Gefühle der irischen Bevölkerung Rücksicht nehmen werde. Der König hegt das Vertrauen, daß dies zur Aufrechterhaltung der Ruhe und des guten Sinnes in allen Klassen der Gesellschaft führen werde. In der irischen Frage sei die Aufhebung der Ausnahme Gesetze für Irland ein Teil der Regierungspolitik.

Im weiteren Verlaufe der Debatte erklärt der Ire Redmond, die irische Partei wolle sämtliche Freiheiten für Irland erreichen. Die gegenwärtige Regierung hätte die Verpflichtung übernehmen müssen, das Homerule-Gesetz für den Zeitraum von 20 Jahren zu gewährleisten.

Der Vordgeheimsigelbewahrer Ripon drückt seine Befriedigung über die Beendigung des russisch-japanischen Krieges und über den Abschluß des englisch-japanischen Vertrages aus. Nach weiterer Debatte wurde die Adresse angenommen.

Frankreich.

Paris, 20. Februar. (R.-B.) Der Präsident des Senates eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, worin er die Notwendigkeit geordneter finanzieller Verhältnisse betonte, sowie darauf hinwies, daß außerordentliche Ausgaben vermieden werden müssen. (Lebhafte Beifall). Der Justizminister verlas hierauf unter dem Beifall des Hauses die Botschaft des Präsidenten Fallières.

Paris, 20. Februar. (R.-B.) In der heutigen Kammer Sitzung verlas der Ministerpräsident Rouvier die Botschaft des neuen Präsidenten Fallières. Die Botschaft fordert alle Republikaner auf, mit dem Präsidenten zusammenzuwirken, um ihm seine Aufgabe zu erleichtern, und erklärt dann, nichts werde die Armee in der Erfüllung ihrer Pflicht, die Vorbereitung zur Verteidigung des Landes stören. Die Stärke der Armee sei die sicherste Bürgschaft für die Aufrechterhaltung des Friedens. Die Republik, welche immer ihren Verbündeten und Freunden treu bleiben werde, zeige, welchen Wert sie auf Erhaltung herzlicher Beziehungen zu allen Mächten hegt. Die Botschaft gedenkt den Forderungen des Handels und der Industrie, der Wissenschaften und der Volksbildung und schließt: Wir ergebenen Diener der Demokratie, wollen unermüdet daran arbeiten, die Menschheit immer besser zu machen, sowie dem Kultus des Vaterlandes treu ergeben zu bleiben.

Paris, 20. Februar. Präsident Fallières führte in dem heute vormittags zum erstenmale unter seiner Präsidentschaft abgehaltenen Ministerrat den Vorsitz. Der Präsident begrüßte die Minister in herzlichster Weise und gab dem Wunsche Ausdruck, daß sie gemeinsam mit ihm zum Wohle Frankreichs wirken mögen.

Hierauf verlas der Präsident die Botschaft, die nachmittags dem Parlamente unterbreitet werden wird. Im weiteren Verlaufe des Ministerrates berichtete Ministerpräsident Rouvier über die Konferenz in Algeciras und teilt mit, daß die Kammerwahlen am 29. April, eventuell erforderliche zweite Wahlgänge am 13. Mai stattfinden werde. Finanzminister Merlot brachte zur Kenntnis, daß die aus dem Gesetze, betreffend die Versorgungsgenüsse der Arbeiter, sich ergebenden Lasten für den Staatschatz während der ersten zehn Jahre sich auf ungefähr 270 Millionen Franken und während der folgenden Jahre auf 150 Millionen Franken belaufen würden.

Marokkokonferenz.

Algeciras, 20. Februar. (Agence Havas.) Die Antwort Deutschlands weist den Vorschlag Frankreichs, wonach die vom Sultan auszuwählenden Offiziere der französischen und spanischen Nationalität angehören sollen, mit der Erklärung zurück, daß der französische Vorschlag dem für alle Mächte in Marokko geltenden Internationalitäts- und Gleichheitsprinzip widerspreche.

Paris, 20. Februar. (R.-B.) Der Berichterstatter des „Matin“ telegraphiert aus Algeciras, er habe Revoil gefragt, ob die ablehnende Haltung Deutschlands einen Abbruch der Konferenz bedeutet. Revoil habe geantwortet: „Ganz offen gestanden, ich habe keine Meinung darüber. Paris hat darüber zu entscheiden.“ Mehrere Delegierte seien der Ansicht, daß die Konferenz sofort die Polizeifrage in Beratung ziehen solle, um die bestehenden Meinungsverschiedenheiten festzustellen und dann sollen die Verhandlungen abgebrochen werden.

Flottdampfer.

Triest, 20. Februar. Abgegangen: „Ellenia“ am 18. Februar von Colombo nach Aden; „Semitramis“ am 20. Februar von Brindisi nach Venedig und Triest; „Afrika“ am 19. Februar von Aden nach Suez.

Wien, 20. Februar. (R.-B.) Heute vormittags trat das bischöfliche Komitee unterm Vorsitz des Kardinals Gruscha zur ersten Konferenz zusammen. An der Konferenz nehmen teil die Bischöfe von Prag, Salzburg, Olmütz, Klagenfurt, Marburg, die Erzbischöfe von Lemberg, die Bischöfe von Brünn und Königgrätz.

Wien, 20. Februar. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht: Der Leiter des Justizministeriums vertiefte dem Gerichtsadjunkten Dr. Rudolf Berndanner in Görz eine Gerichtsadjunktenstelle im Oberlandesgerichtsprängel von Innsbruck.

Wien, 20. Februar. (R.-B.) Seit 18. d. ist der Chef einer hiesigen Pretiosen- und Edelsteinkommissionsfirma namens Hermann Mayer von hier flüchtig. Er steht im Verdacht, große Betrügereien verübt zu haben. Bisher meldeten sich vier Geschädigte, die ihm Brillanten und Schmuckgegenstände im Gesamtwerte von 960.000 Kronen anvertrauten. Außerdem wird bekannt, daß Mayer bedeutende Schulden hinterließ.

Wien, 20. Februar. (R.-B.) Das morgen erscheinende Reichsgesetzblatt publiziert das am 19. Februar sanktionierte Zolltarifgesetz und den allgemeinen Zolltarif für das österreichisch-ungarische Zollgebiet und eine Verordnung, womit das Gesetz und der Zolltarif

mäuer ist aufgerissen und durch die weitklaffende, rauchgeschwärmte Deffnung lugen imposante Kronleuchter, hohe Spiegel, rotfarbete Polster, tote Papageien in verbogenen Bauern — alles vernichtet und unqualmt von aufstrebendem Staubgewöl . . . Aber erst im Haremgarten! Da werden in sengender Hitze, in stehender Tropenhitze hunderte von Verwundeten aufgelegt, Leichen aufgeschichtet. Eben zieht man aus Mauertrümmern mehrere Neger hervor. Fahl, verzerrt sind die schwarzen Gesichter, bedeckt mit Blut und Erde.

Entsetzlich sieht es in der nahen Moschee aus. Hierher hatten sich in der Verzweiflung gegen dreihundert Mohamedaner geflüchtet; hier suchten sie, inbrünstig zu Allah rufend, Rettung. Da schlugen zwei Granaten zugleich ein und alle, alle, fanden den Tod. Zertrümmert liegen die schlanken Säulen am Boden, und aus dem zum Waschen bestimmten Marmorbecken düstert mir eine Blutlache entgegen.

Ein alter, halbnaakter Neger klettert, wie betäubt vom Kummer über gestürzte Steingeröll. Angstvoll späht er in alle Ritzen. Sucht er einen Sohn? Einen Bruder? Einen Freund? . . . Mir ist, als höre ich schmerzdurchbebt Negerherzen pochen inmitten dieser Verwüstung.

Und immer neue Schreckbilder, neue Schauerzonen drängen sich heran. Zwei dürre Hunde lecken am blutigen Marmorstein und wie ich den Blick zur Ferne wende, schwärmen Kasgeier über dem Hofen und lassen sich kreischend auf gestürzten Palmen nieder . . .

Wer hörte nicht von Sansibar, diesem orientalischen Märchentraum im Indischen Ozean!

Wieder zurückgekehrt an Bord des Schiffes, stelle ich mir im Geiste den Verlauf des schaurigen Bombardements vor. Alle die finstern, jebend die Seele erschütternden Eindrücke, dann besonders hervorsteckende Erscheinungen, wie die Mohamedaner im Bethaus, der Harem, die Barrakaden, helfen das Bild vervollständigen . . .

Es ist morgens gegen neun Uhr. Die Frist, welche die Engländer dem neuen Sultan zur Räumung des Palastes stellten, geht zu Ende. Lustig aber flattert noch seine rote Fahne von hoher Zinne. Alle Herzen in furchtbarer Erwartung . . . Da schlägt es neun Uhr drüben vom Turm: eins — zwei — drei . . . Sansibar ist stumm, regungslos . . . vier — fünf — sechs . . . Was wird geschehen? . . . sieben — acht — neun.

Bum! Tracht es augenblicklich vom englischen Geschwader . . . Bum! antwortet sofort ein Granatschuß vom Sultansschiff „Glasgow“.

Die Beschießung ist eröffnet . . . Barmherzigkeit! Granaten zischen in glühender Luft. Raucherfüllt der glühende Hofen. Tod und Verderben auf ihrem Siegeszug. Einer der ersten Kanonenschüsse schmettert in den Harem. Wie ein Schwarm aufplatternder Rebhühner will der prachtvolle Plunder da drinnen von dannen fliehen — aber nein, alles bleibt vernichtet am Platze. Unerhörte Wehelei an der Landungsbrücke. Dort steht die dürftige Artillerie des Sultans, bedient von Bersern. Ein englischer Granatenregen — und hunderte liegen tot und zertrümmert am Boden.

Schon jetzt, nach wenig Minuten, beherrscht das englische Geschwader das ganze Terrain, könnten die

englischen Batterien bei ihrer zehnfachen Ueberlegenheit das Feuer gegen die bereits vernichteten Araber einstellen. Doch die Geschütze donnern weiter im Kampf der Brutalität wieder die Raibetät.

Was sich von der Bevölkerung in der Nähe der Paläste heruntreibt, es starrt plötzlich dem Tod ins Gesicht. „Ha, Rettung! Rettung! Rettung!“ schreit es durch die Gassen . . . „Wo?“ . . . „Im Bethaus?“ . . . Alles drängt in fiebernder Angst durch die enge Pforte. Alles wirft sich auf den Boden. Weinend, seufzend, schreiend betet es inbrünstig mit ausgestreckten Armen: „Allah! Hilfe! Hilfe!“ aus der zusammengepferchten Menge. Draußen dröhnen die Kanonen, bebt die Erde, tobt Entsetzen . . . Da — zwei Granaten schmettern mit lautem Gedonner zugleich herein und — bald ist still, totenstill im Bethaus.

Noch vierzig Minuten dauert dieses höllische Vernichten. Dann sinkt die rote Fahne und der Sultan flüchtet mit seinen Begleitern nach dem deutschen Konsulat . . . Todeschaurig ragen die Palastruinen zum blauen Himmel. —

Ich blicke über die Palmenwälder, über das funkelnde Meer, über die am fernen Strand weißschimmernden Villen. „O, du herrliches Eiland!“ möchte es ausschreien in meinem Herzen, „wenn du noch unter deutschem Schutze stündest! Nun aber schlucken dich bald die Engländer! . . .“

Wer hörte nicht von Sansibar, dem orientalischen Märchentraum im Indischen Ozean!

mit 1. März in Kraft treten. Früher wird in dem gleichfalls ab 1. März geltenden Handelsvertrag zwischen Oesterreich und Deutschland vom 25. Jänner 1905 das Viehschleusenübereinkommen, Verordnung über Anwendung des Schiffsverschlusses und der Verschlussordnung für die Elbeschiffe und Zollabfertigung im Eisenbahnverkehr publiziert.

Kruschowitz, 20. Februar. (K.-B.) In der hiesigen Zuckerraffinerie brach gestern abends nach 6 Uhr ein großes Feuer aus, das noch heute andauert. Das ganze Hauptgebäude sowie einige Nebengebäude sind vollständig abgebrannt. Unglücksfälle sind nicht vorgekommen. Der Zuckerboden ist unverfehrt geblieben, nur in den Schuppen sind kleine Mengen von Zucker vernichtet worden. Das Feuer kann heute als gelöscht angesehen werden.

Wies, 20. Februar. (K.-B.) Der Streit im „Austria“-Schachte ist beigelegt.

Bern, 20. Februar. (K.-B.) Die schweizerischen Bevollmächtigten reisen heute mit neuen Instruktionen zu nochmaligen entscheidenden Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn nach Wien.

Kiel, 20. Februar. (K.-B.) Erzherzog Leopold Salvator, welcher den Heisungsfeierlichkeiten in Kopenhagen beigewohnt hat, ist hier eingetroffen und hat dem Prinzen Heinrich einen Besuch abgestattet. Sodann unternahm der Erzherzog eine Fahrt auf der Stationsjacht.

Kiel, 20. Februar. (K.-B.) Das Linienschiff „Preußen“ mit Kaiser Wilhelm an Bord ist heute um 12 Uhr mittags hier eingelaufen.

Rom, 20. Februar. (K.-B.) Das Parlament wurde für den 8. März einberufen.

Paris, 20. Februar. (K.-B.) Der ehemalige Präsident Loubet wurde zum Mitgliede der ständigen Section des „Höheren Landwirtschaftsrates“ ernannt.

Petersburg, 20. Februar. (Petersb. Tel.-Ag.) Auf Ersuchen der italienischen Regierung, die wieder die Handelsvertragsverhandlungen anzuknüpfen wünscht, werden die früheren Einfuhrzölle für Roh- und gewirnte Seide vom 29. März ab provisorisch in Kraft treten.

Trinidad (Colorado), 19. Februar. In der Viktoriamine bei Wailand erfolgte eine Kohlenstaubexplosion, wodurch 16 Grubenarbeiter getötet worden sein sollen. Bisher wurden 15 Leichen geborgen.

Washington, 20. Februar. (Neutermeldung.) Laut eingegangenen Meldungen wurde am 10. d. ein Mordversuch gegen den Präsidenten der Republik Columbien, Rados, verübt. Auf den Präsidenten wurden während einer Wagenfahrt acht Schüsse abgegeben, wovon fünf den Wagen trafen. Der Präsident blieb unverletzt.

Tokio, 20. Februar. (K.-B.) Prinz Arthur von Connaught ist gestern hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Kaiser empfangen. Der Prinz begab sich sodann in Begleitung des Kronprinzen in den Palast.

Tagesbericht.

K. k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale. Dem Protokolle der am 9. ds. abgehaltenen Sitzung der Zentralkommission entnehmen wir: Konservator Petris berichtet, daß an einer Zisterne in Lovrana die Büste eines Generals der Republik Venedig eingemauert sei. Er beantragt deren Entfernung und entsprechende Aufstellung in Lovrana; die Zentralkommission erklärt sich hiemit einverstanden. — Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht gibt bekannt, daß für die Restaurierung der Fresken in der Kirche zu Muggia verchia seitens des istriatischen Landesauschusses eine Subvention von 600 Kronen bewilligt wurde, und ordnet die Flüssigmachung eines Betrages von 1500 Kronen der für diese Restaurierung bewilligten Staatssubvention an. — Die Zentralkommission bewilligt zur Durchforschung der Basilika in Val Madonna auf Brion grande eine Subvention von 200 Kronen. — Ueber die Anträge des Konservators Petris zur Restaurierung der Domkirche in Veglia pflegt die Zentralkommission weitere Erhebungen. — Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht ordnet die Flüssigmachung der für die Grabungen nach der Basilika in Biograd bewilligten Subvention von 800 Kronen an. — Ueber die am antiken Turme bei dem Dorfe Telsa auf der Insel Lesina notwendigen Sicherungsarbeiten pflegt die Zentralkommission weitere Erhebungen.

Tod eines Nordpolfahrers. Am Freitag starb in Obsteig im Oberinntal der 62jährige Förster Josef Haller aus Passier. Haller hatte als Jäger und Matrose mit Weyprecht und Wayer die Nordpol-Expedition mitgemacht.

Ein Schiff in der Nordsee in die Luft geflogen. Der Fischereidampfer „King George“ von Grimsby meldet, daß er am 12. Februar 200 Meilen östlich von Spurn in der Richtung auf die holländische Küste gegen Mitternacht ein merkwürdiges Licht

sah. Der Dampfer hielt darauf zu und erkannte, daß aus einem großen Segelschiff gewaltige Flammen aufschossen. Der Dampfer fuhr heran, um Hilfe zu leisten. Von der Mannschaft war keine Spur zu sehen, die Fischer konnten sich wegen des Feuers nicht an Bord begeben. Der Dampfer mußte wegen brennender Teile, die auf ihn fielen, eine größere Entfernung zwischen sich und das Schiff bringen. Er war kaum 600 Faden von dem Segler entfernt, als eine gewaltige Explosion dessen ganzes Deck in die Luft schleuderte. Die Fischer konnten eine Menge der auf dem Wasser schwimmenden Brackstücke auffischen. Aus keinem der Stücke läßt sich auf den Namen des untergegangenen Schiffes schließen. Der Dampfer kreuzte noch einige Zeit in der Annahme, daß die Mannschaft des brennenden Schiffes sich in die Boote gerettet habe, fand aber keine Spur von ihnen.

Wiener Varietee.

Nur mehr heute und morgen
Punkt 10 Uhr abends Auftreten von
Froso.

Loftales.

Merktafel.

- 22. Februar. Donnerstag: „Eine Nacht am Nordpol“ im Theater.
- 23. „ Freitag: Marineunteroffizierskränzchen im Theater.
- 23. „ Freitag: Konzert des Mandolinenvirtuosen Ernst Rocco und der Liedersängerin Frixi Billar im Hotel Belvedere.
- 24. „ Samstag: „Marrenabend“ der „Deutschen Sängerrunde“, Hotel Belvedere.
- 25. „ Sonntag: Korsosfahrt.
- 25. „ Sonntag: Verein „Austria“ großer Kostümball im Hotel Belvedere.
- 26. „ Montag: Blumenball im Theater.
- 27. „ Dienstag: Cavalchina im Theater.
- 27. „ Dienstag: Maskerade am Korso.
- 27. „ Dienstag: Hausball im Wiener Varietee.
- 28. „ Mittwoch: Heringschmaus, Marinekasino.

Im politischen Dienste. Der k. k. Statthalter hat den Statthalterkonzipisten Karl Freiherrn v. Bourguignon in Pola zum Bezirkskommissär sowie den Statthalterkonzipisten Dr. Franz Hanusch in Gradisca und den Landesregierungskonzipisten Franz Bleck in Adelsberg zu Bezirkskommissären extra statum, legten mit der Dienstzuweisung zur Bezirkshauptmannschaft in Sesana ernannt, und den Statthalterkonzipisten Karl Freiherrn v. Bruck von Beglia zur Statthalterei in Triest versetzt.

Konzert im Marinekasino. Heute wird in der Marinekasinorestauration eine Musikharmonie spielen. Beginn halb acht Uhr abends.

Marineunteroffiziersball. Am Freitag findet im Theater der Marineunteroffiziersball statt.

Vom Elektrizitätswerke. Gestern abends nach halb 8 Uhr versagte plötzlich das elektrische Licht. Die Straßenbahnwagen blieben mitten auf der Strecke stehen. Die durch Elektrizität betriebenen Motoren standen still. Auf unsere an Ort und Stelle eingezogenen Erkundigungen teilte uns das Bureau des Elektrizitätswerkes mit, daß die Ursache der Betriebsstörung darin zu suchen sei, daß der Transmissionsriemen gerissen ist und daß die Spleißung des Reservieriemens bis heute früh dauern werde.

Konzert Ernesto Rocco. In allen kunstverständigen Kreisen unserer Stadt herrscht bereits reges Interesse für das am Freitag im Hotel Belvedere stattfindende große Konzert des berühmten Mandolinenkünstlers Ernesto Rocco. Den uns vorliegenden Blätterstimmen zufolge, steht uns ein ganz außerordentlicher künstlerischer Genuß bevor.

Die Società polese „Austria“ veranstaltet, wie aus dem Ankündigungsteile unserer heutigen Blätter ersichtlich, Sonntag, den 25. d., im Vereinsheime (Hotel Belvedere) einen großen Kostümball. Die drei schönstkostümierten Figuren erhalten wertvolle Preise.

Das neue Volkslied „Son contenta“. Am vergangenen Sonntage wurde am Foro von der Banda cittadina unter anderen Musikstücken auch das neue Volkslied „Son contenta“ (Ich bin zufrieden), welches den Musiklehrer Buccavež zum Komponisten hat, zum Vortrag gebracht. Das zahlreiche Publikum lautete sichtlich mit großem Wohlgefallen der Melodie des Liedes und gab am Schluß durch stürmischen Beifall seine Zufriedenheit kund. Die städtische Musikkapelle mußte sich zur nochmaligen Wiedergabe bequemen. Dieses Volkslied wurde zur Zeit des vor kurzem von Seite des „Circolo familiare“ eröffneten

Volksliedwettstreites geschaffen, drei andere Lieder aber, die schon am Sonntage, den 11. d., am Plage vor der Port' Aurea von der städtischen Kapelle zur Aufführung gebracht wurden, waren diesem Liede vorgezogen worden; keines derselben gefiel jedoch dem Publikum so wie „Son contenta“. Dieses neue Volkslied, welches früher mit den Worten: „Quando vado a passeggio per corso . . .“, wurde nun nach seinem Ausschlusse in ein Truglied verwandelt und beginnt jetzt mit den Worten: „Ma se anche son stada scurlada . . .“

Im „Wiener Varietee“ tritt Froso nur mehr heute und morgen auf. Diese staunenswerte Produktion sollte jedermann ansehen. Außer Froso tritt das gesamte Künstlerpersonal auf. Besonders zu erwähnen wären noch das Pegerpaar und Frl. Reinhart mit dem Couplet „Die alten Herren“.

Eine praktische Erneuerung. Wer vorgestern nachmittags und am gestrigen Vormittag am Foro weilte, konnte einem interessanten Schauspiel beizohnen. Die hiesige Filiale der k. k. priv. österr. Kreditanstalt hat ihre aus Wien bezogene, nahezu 7000 Kilogramm wiegende Safesdepositenkassa zur Aufstellung gebracht. Unsere Stadt ist nunmehr um eine moderne, praktische Einrichtung reicher, die bei dem Publikum großen Anklang finden wird. Da sie an Bequemlichkeit und Sicherheit alles bietet, was wünschenswert ist. Die Kasse besteht aus 54 eisernen Fächern, welche zu einer geringen Miete vergeben werden und unter eigenem Verschlusse des Mieters stehen. Die Kasse kann besichtigt werden.

Das Kinderfest im Theater. Das Kinderfest, welches vom Komitee der öffentlichen Feste, Sonntag nachmittags im Theater gegeben wurde, übertraf jede Erwartung. Schon von 2 Uhr an begann vor dem Theater ein unbeschreibliches Gedränge der Personen, die auf die Eröffnungstunde warteten. Der Saal, welcher kunstvoll und mit ungewöhnlicher Eleganz geziert war, ein Verdienst des Herrn Puffig, stellte einen prunkhaften Blumengarten vor, welcher durch wahre Lichtströme noch phantastischer gestaltet wurde. Von den Tanzpaaren erhielten den ersten Preis die reizenden „Japaner in der Kutsche“ (Benussi-Martinelli), den zweiten Preis „Sonne und Mond“ (Demori-Drecher). Der erste Einzelpreis für Mädchen wurde der prunkvollen „Tosca“ (Pherisien), der zweite der schönen „Polaer Industrie“ (Horal) zuerkannt. Den ersten Einzelpreis für Knaben erhielt die „Presse“ (Andretich), den zweiten der „Mexikaner“ (Wassermann).

Unsicherheit am Monte grande. Der Monte grande ist nachgerade ein ganz unsicheres Nest geworden, in dem lichtscheues Gefindel nur zu leicht Unterschluß findet. Halten sich dort doch die aus anderen Orten Ausgewiesenen gerne auf, weil sie sicher sind, daß sie dort unentdeckt bleiben. Am Monte grande gibt es wohl etwa 450 Einwohner, die übrigens ihre Steuern ebenso gut zahlen wie die Bürger der Stadt, aber keine Polizei, die dem lichtscheuen Volke auf die Finger schauen würde. Einbrüche, Diebstähle, Ueberfälle sind geradzu an der Tagesordnung. So wurde einmal ein Gendarm von Strolchen mit dem Rufe „Geld oder Leben!“ überfallen, und erst in allerjüngster Zeit haben wir über Einbruchsdiebstähle melden können. Eine Wache wäre daher dringend am Plage.

Eine Geistesgestörte. Die Witwe Maria Cedolin mußte gestern ins Krankenhaus überführt werden, da sie, geistesgestört, das Haus anzünden wollte. Da aber im Krankenhause kein Platz für sie gefunden werden konnte, wurde sie provisorisch in den Arrest geführt.

Verhaftet wurde der fünfzehnjährige Anton Sepich, weil er sich in den Dienst der Sicherheitswachmänner einmischte, während diese einen seiner „Kollegeren“ gefangen nahmen.

Militärisches.

Dienstbestimmungen. Auf S. M. Tb. „XI“ wird sich einschiffen: Seelabett Johann noble degli Alberti. Nachfolgende Dienstbestimmungen von Marinekommissariatsleuten wurden verfügt: Auf S. M. S. „Habsburg“: Karl Eibic; auf S. M. S. „Babenberg“: Eduard Bozovsky; auf S. M. S. „Sankt Georg“: Paul Eiber; auf S. M. S. „Szigetvar“: August Wolfsberger; auf S. M. S. „Arpad“: Karl Rittchen; auf S. M. S. „Bellona“, zugeteilt dem k. u. k. Seearsenalkommando: Adolf Eijelt, Anton Paldey und Emanuel Simel; zugeteilt der ökonomisch-administrativen Abteilung: Josef Pepitich; zugeteilt dem k. u. k. Matrosenkorpskommando: Johann Kratoch. Dem letztgenannten Kommando wurde auch der Marine-Abemiezögling Artur Ritter von Dabrovsky Junosza zugeteilt.

Ausshiffung. Maschinenleiter 2. Klasse Johann Erhart und Maschinenleiter 3. Klasse Franz Zina werden sich von S. M. S. „Erzherzog Friedrich“ ausschiffen und auf ihre früheren Dienstposten einrücken.

Kommando-Übergabe auf Tender „Vermae“. L.-Sch.-F. Johann Potocnik wurde provisorisch dem Hafen-admiralate zugeteilt. Die Übergabe des Kommandos auf Tender „Vermae“ an L.-Sch.-F. Bernhard Jelocnik erfolgte gestern. Der Tender „Vermae“ wird nach Beendigung der im Zuge befindlichen Arbeiten und nach durchgeführter Deviationsbestimmung nach Cattaro überführt. Zum Kommandanten wurde L.-Sch.-F. Bernhard Jelocnik bestimmt. Tender „Vermae“ kann als ärarische Gelegenheit benützt werden. L.-Sch.-F.

Bernhard Jelocnik wird nach Uebergabe des Tenders „Bernac“ an das Kriegshafenkommando in Cattaro mit dem nächsten Floßdampfer wieder anher einrücken.

Auslieferung. Provisorischer Marinekommissariatsseleve Milan Brodec wird von S. M. S. „Bellona“ ausgeschifft.

Beförderungskommission. Heute, den 21. Februar, um 3 Uhr nachmittags, Beförderungskommission für die Artillerieingenieure, anschließend daran jene für die Elektroingenieure, sodann für die Land- und Wasserbauingenieure und schließlich jene für Konstruktionszeichner des Marine-Land- und Wasserbauwesens unter dem Voritze Sr. Exzellenz des Herrn I. u. f. Vizeadmirals Julius v. Ripper. Kommissionsmitglieder: Der Seerajenskommandant und der Präses des Marinetechnischen Komitees oder deren Stellvertreter, ferner für die erste Kommission der oberste Artillerie-Ingenieur Friedrich Jedliczka und der Artilleriechef des Seerajens; für die zweite Kommission an der genannten Mitgliedern der Maschinenbau-Oberingenieur 1. Klasse Moriz Kammermeier; für die dritte Kommission: Der Marine-Land- und Wasserbaudirektor; für die vierte Kommission außerdem noch der Land- und Wasserbau-Oberingenieur 1. Klasse Hubert Wegerer.

Kassauübergabe. Heute, um 3 Uhr nachmittags, Uebergabe der Kassamitscherre im Marinegefängnisse und anschließend daran im Marinekindergarten seitens des Mar.-Kom.-Adj. 3. Klasse Gustav Fied an den Mar.-Kom.-Adj. 3. Klasse August Säusler.

Missionen. Oberster Marineartillerie-Ingenieur Friedrich Jedliczka wird in kurzer Mission nach Wien und Budapest abgehen, L.-Sch.-L. Felix Reuffer wird in kurzer Mission nach Wien abgehen.

Eindockung. Bei Wetterzulass heute, sonst am nächstfolgenden günstigen Arbeitstage findet die Eindockung S. M. S. „Arpad“ in das Stahlbod statt.

Scheibepyramide. Die im Kanale von Fasana zu Panzierjweden ausgebrachte Scheibepyramide wurde eingezogen.

Urlaube. Zufolge Marinekommando-Telegramm wurde dem Seelabatten Karl Robinis eine sechstägige Urlaubserlängerung für Lussinpiccolo bewilligt. Der erbetene Urlaub mit sofortigem Antritte wurde bewilligt: 21 Tage: Seelabatt Herman Topil (St. Andra-Böden bei Wien). 14 Tage: Obermaschinenleiter August Turina (Strien). 6 Tage: L.-Sch.-L. Josef Poljarelli v. Mersperch (Wien).

Veränderungen im Stande des schwimmenden Flottenmaterials. Seine Majestät der Kaiser hat angeordnet, daß S. M. S. „Kronprinz Erzherzog Rudolf“, „Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie“, „Tegethoff“ und „Tiger“ aus den Schiffen der Flotte gestrichen und die drei ersgennanten für die lokale Verteidigung, S. M. S. „Tiger“ unter dem Namen „Lacroma“ als Jacht unter die Schiffe für spezielle Zwecke eingereiht werden; ferner, daß S. M. S. „Saida“ in die Kategorie der Hulkis eingeteilt werde.

Aus dem Verordnungsblatte für das I. u. f. Oeer. Enthoben wird der Major Karl Ritter von Zimmermann, Oberkommandant im Infanterie-Regimente Nr. 87, Kommandant der Infanterie-Kadettenschule in Triest, von diesem Posten, bei gleichzeitiger Einteilung in den Präsenzstand des genannten Regimentes. — Ernannet wurde der Major Eduard Waga des Infanterie-Regiments Nr. 79 zum Kommandanten der Infanterie-Kadettenschule in Triest. — Uebersezt werden: die römisch-katholischen Feldkurate 2. Klasse Hubert Rant des Garnisons-Spitals Nr. 9 in Triest und Valentin Rogmann des Militär-Seelsorgebezirktes Graz (gegenseitig).

Französische Panzerkraftwagen für Rußland. Der französische Kriegsminister Etienne, begleitet vom Artilleriechef General Dubard, wohnt leghin der ersten amtlichen Ausfahrt eines Kriegskraftwagens bei, von dessen Gattung zwölf Stück die russische Regierung bei Charron, Girardet und Soigt bestellt hat. Der Wagen kann durch Stahlrollvorhänge vollständig geschlossen werden und soll Schrapnellfeuer wie auch dem Feuer aus Nebelgewehren widerstehen können. In einem drehbaren Panzerturm ist eine Marine-Hotchkiss-Mitrailleuse untergebracht, die 600 Schüsse in der Minute abgeben und das Gelände ringsum bis auf mindestens 2000 Meter bestreichen kann. Der Wagen fährt zwei Räder zum Auswechseln mit sich,

die ebenjogut vorn wie hinten angebracht werden können. Alle Augenteile sind leicht abnehmbar; außer dem gewöhnlichen Scheinwerfer hat er einen Kampfscheinwerfer, der durch eine Panzerplatte völlig geschützt ist. Er ist für drei Personen eingerichtet, von denen zwei auf dem Vorderste und eine in dem Panzerturm hinten Platz nehmen. Der Panzerwagen legt bis zu 45 Kilometer in der Stunde zurück, überwindet Steigungen von 25 v. H. und wiegt mit Besatzung zusammen 3200 Kilogramm.

Seewesen.

Der Dreadnaught. Ueber den Stapellauf der „Dreadnaught“, des größten Schlachtschiffes der Welt, haben wir bereits berichtet. Nachträglich werden noch einige interessante Einzelheiten bekannt. So soll den Londoner Blättern zufolge ein hoher Marineoffizier beim Stapellauf des „Dreadnaught“ ausgerufen haben, daß durch dieses Panzerschiff alle Kriegsschiffe der Welt veraltet erscheinen. Im übrigen sind die Blätter hinsichtlich der technischen Angaben über die Konstruktion des Schiffes äußerst wortkarg. Die charakteristischen Merkmale dieses neuesten Typs der englischen Kriegsmarine bestehen in dem Fehlen der Panzertürme und in der Armatur von ungeheurem Maßstabe. Der „Dreadnaught“ wird mit 12 Geschützen größten Kalibers ausgestattet; das Gewicht der Projektile wird bis zu 400 Kilogramm betragen. Die Besatzung des „Dreadnaught“ wird rund 800 Mann zählen. Die Kosten werden sich nach der Fertigstellung auf annähernd 30 Millionen Kronen belaufen. Ungeachtet seiner 18.500 Tonnen Gehalt wird der „Dreadnaught“ jedoch nicht die Schnelligkeit der schnellsten modernen Kriegsschiffe erreichen.

Volkswirtschaftliches.

Handelspolitisches Ermächtigungsgesetz. Die Regierung hat dem Präsidium des Abgeordneten-Hauses den Entwurf eines Gesetzes übermittelt, durch welches sie ermächtigt wird, die Handelsbeziehungen mit dem Auslande für die Zeit vom 1. März 1906 bis zum 30. Juni 1906 provisorisch zu regeln. Durch den Entwurf soll die Regierung in die Lage versetzt werden, sowohl mit ausländischen Staaten schon bestehende Vereinbarungen zu verlängern als neue Vereinbarungen abzuschließen. Wenn die Wirkung der auf Grund dieses Gesetzes getroffenen Verfügungen sich über den 30. Juni 1906 hinaus erstrecken sollte, müßten die betreffenden Vereinbarungen vorher der verfassungsmäßigen Behandlung unterzogen werden. Da die Verhandlungen über die Neuregelung der Handelsbeziehungen zu mehreren Staaten sich in verschiedenen Stadien befinden und die mit diesen Staaten getroffenen Vereinbarungen am 1. März ablaufen, wird die Notwendigkeit eintreten, den gegenseitigen Verkehr provisorisch zu regeln. Der eingebrachte Gesetzentwurf soll es der Regierung ermöglichen, im Interesse der inländischen Interessenten für die Uebergangszeit unerläßliche handelspolitische Dispositionen zu treffen.

Das **Hubertus-Leder-Dei**, vormals Breners Mars-Dei, ist das beste Mittel der Neuzeit, um jedes Schuhwerk haltbarer, weich und wasserdicht zu machen; es verbürgt trockene Füße, daher Schutz vor Erkältungen.

Unsere heutige Nummer enthält eine zweiseitige Beilage.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Anst. des I. u. f. Kriegsmarine vom 20. Februar 1906.
Allgemeine Uebersicht:
Die im N. lagernden Depressionen haben sich verflacht und ist heute ein neues Gebiet hohen Luftdruckes im W. entstanden, während das über Rußland befindliche Maximum an Intensität abgenommen hat. In der Monarchie ruhiges, nebligtes Wetter, an der Adria vorwiegend trüb bei leichten Brisen aus NE-W; die See ist ruhig.
Borausichtlich Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Fortdauer wechselnd wolfigen, ruhigen Wetters, keine wesentliche Wärmeänderung.
Barometerstand 7 Uhr morgens 62.6, 2 Uhr nachm. 63.0°
Temperatur . . 7 „ „ +3.4° C, 2 „ „ +9.4° C
Regenüberschuß für Pola: 14.6 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 8.7°.
Ausgegeben um 3 Uhr 40 Min. nachmittags.

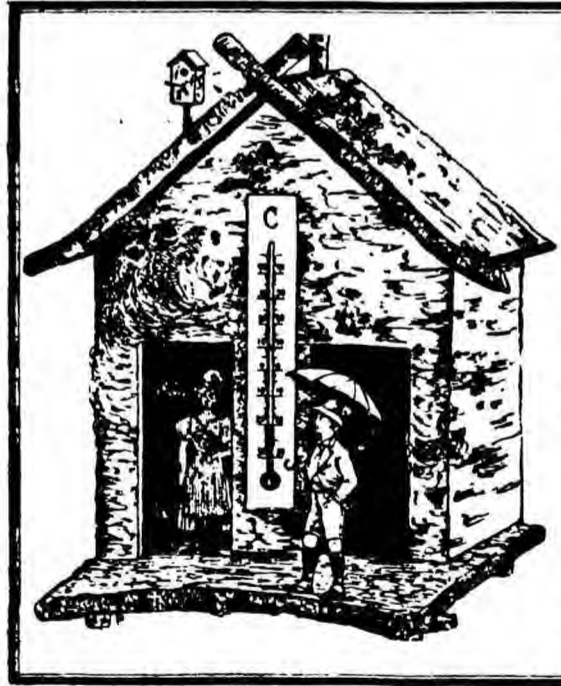
Briefkasten der Redaktion.
Herrn Obing. — Die Schrift „Die deutsche Welt am Südmere“ ist durch die Triester Südmarekgruppe zu beziehen.
„Discepolo“. Wir empfehlen Ihnen als leichte italienische Lektüre „Cuore“ von Edmondo de Amicis, das Ihnen in der Schinner'schen Buchhandlung (C. Mahler) gewiß gerne vorgelegt wird.

Kleiner Anzeiger

- 1 Wort 3, Fettdruck 6 Heller, Minimaltaxe 30 Heller.
- Wohnung mit 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Garten und Zubehör zu vermieten. — Anfrage bei Konrad Erner, Telefon 51, Via Defenghi 14. 267
- Wohnung mit 4 Zimmern, Küche, Badezimmer, Garten und Zubehör zu vermieten. — Auskunft bei Konrad Erner, Telefon 51, Via Defenghi 14. 268
- Südmarek-Bündel sind zu haben bei Michael Sonnichler und in dem Tabakvertrieb am Bahnhof. 285
- Schön möbliertes Zimmer mit repariertem Eingang zu vermieten. Via Ercole Nr. 12 a, 1. Stock. 335
- Vermögendes Fräulein aus besser Gesellschaft sucht einen über 40 Jahre alten Lebensgefährten.
Briefe unter „Diskretion“ an die Administration. 397
- Deutsches Fräulein mit besten Zeugnissen (Französisch, Englisch und Handarbeiten) sucht Stelle in seinem Hause als Haushälterin zu einzelner Dame oder größeren Kindern. Angebote erbeten unter „I“ an die Buchhandlung Schmidt. 415
- Wohnung. Eine Partei wünscht ihre Wohnung in neuem Münzhaufe zu vermieten. Anfrage an die Geschäftsstelle. 415
- Baugründe am oberen Ende der Via Belgoland circa 400 Quadratmeter mit prachtvoller Aussicht auf die See zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die Administration des Blattes. 414

Hygienische Spezialität!
Franz. und Amerikanische v. 1—10 Kr. das Duzend. Sendungen überall hin. Giuseppe Steinbler, Via Sergia, Nr. 7, Pola. —
Spezialität: „Gummi-Artikel“. 215
Kauferskollektion 6 Stück Kr. 2.50 Preisuranst kostenlos.

Zeitschriften-Lesezirkel u. Leihbibliothek der Buchhandlung Schmidt, Foro, bestens empfohlen.



Gelegenheitskauf, verbindlich bis 14. Februar: Diese und die kommende Woche stehen zum Verkauf 4000 Thüringer Wetterhäuser mit Starkasten und großem Thermometer, das Stück zu 2 St. M. 1.95, 5 St. M. 4.75, 25 St. M. 22. — Unter 2 Stück werden nicht versendet. Kommt der Mann mit dem Regenschirm aus dem Haus, so gibt es schlechtes Wetter, kommt die Frau heraus, so gibt es gutes Wetter, halten sich Mann und Frau im Hause auf, so ist das Wetter sehr ungewiß. — Birkenrinde-Futterhaus, außen am Fenster aufzuhängen 98 Pf. Vogelhutter dazu das Pfund 39 Pf. — Nistkästen für das Freie, für Stare, Meisen, Rotschwänzen u. and. Singvögel 85 Pf. — Prima Champignonbrut das Kilo M. 1.95. Anleitung liegt bei. Saurotumknollen, die, trocken ins Zimmer gelegt, ihre wunderbare Blüte treiben 49 Pf.

Gärtnereien Peterseim,
Lieferanten an Schulen und Behörden,
Erfurt.
Dieses Jahr sehr billig: Gemüse- u. Blumensamen, Obstbäume, Rosen. — Hauptkatalog umsonst.

Wir bitten unsere Leser, sich freudlichst stets auf die Ankündigungen im „Polaer Morgenblatt“ zu berufen, wenn sie auf Grund derselben Bestellungen machen.

208 Filialen The Jahrgang II.
Berlitz School of Languages
Sprachschule für Erwachsene
— POLA —
Olivo S. Stefano 1, II. Stock
Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, Kroatisch etc., erteilt von Lehrern in ihrer respekt. Muttersprache.
Einzelunterricht und in Klassen (höchstens 8 Personen) von 8 früh bis 10 abends.
Separierte Klassen für Damen, Herren Offiziere und Herren vom Zivill.
Prospekt gratis
Einschreibungen für alle Sprachkurse finden täglich statt.
Beste u. billigste **Kautschukstempel** in allen möglichen Formen werden hergestellt bei **J. Krmpotic, Piazza Carli 1.**

ERNESTO ROCCO
der „neapolitanische Zauberer“,
erregt überall die grösste Sensation!
Freitag, den 23. d. M. — Hotel Belvedere.
Beginn Punkt 8 Uhr abends. 404
Eintritt: I. Platz 5 K., II. Platz 3 K., Stehplatz 2 K.
Vorverkauf von Karten in der Buchhandlung des Herrn C. Mahler.

Dampfschiffahrten:
Nach Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Metkovic, Gravosa, Cattaro: Montag 12 nachts (Ragusae), Dienstag 4.45 nachm. (Lloyd); Mittwoch 3.30 nachm. (Lloyd); Donnerstag 12.30 nachm. (Lloyd); Freitag 2 früh (Rismondo), 5.45 nachm. (Lloyd); Samstag 2 früh (Pio Negri), 3.30 nachm. (Lloyd); Sonntag 2.30 nachm. (Topic).
Nach Fasana Rovigno, Orsera, Parenzo, Cittanova, Umago, Salvore, Pirano, Triest: Täglich um 6.30 früh (Istria-Trieste) und jeden Freitag 4 früh (Ungaro-Croata).
Nach Cherso, Rabaz, Bersec, Moschienze, Lovrana, Abbazia, Fiume: Montag 6 früh (Ungaro-Croata); Dienstag 6.30 früh (Ungaro-Croata); Mittwoch (Illina) 4 nachm. (Ungaro-Croata); Samstag 6.30 früh (Ungaro-Croata).

Das Sträflingschiff.

Seeroman von Carl Russel.

57 Autorisiert — Nachdruck verboten.

Bates holte das Teleskop aus der Kampanjelut und reichte es Tom. Der hob es ans Auge. „Es ist eine kleine Brigg, wenn ich nicht irre,“ sagte er.

Nach ihm sah der Obersteuermann durch das Glas, und darauf ich. Es war eine Brigg.

„Wie liegt sie an?“ fragte Tom.

„Süd, wie's scheint,“ versetzte Bates. „Sie hat aber keine Fahrt. Die Brise wird dort schon ganz abgeflaut sein.“

„Ob sie uns wohl aufnehmen würde?“ fragte ich, während mein Herz heftig zu pochen begann.

Da kam ein polterndes Geräusch vom Hauptdeck her. Tom eilte zum Geländer, kam aber bald wieder zurück.

„Ein Haufe ist herausgestolpert, wahrscheinlich, um an die frische Luft zu kommen,“ berichtete er. „Die aber hat die Kerle überwältigt und nun liegen sie alle ohne Besinnung, als hätte man jedem eins auf den Kopf gegeben.“

„Auf der Brigg rührt sich nichts, nahm Bates das Wort, nach dem Lichtfelde unter dem Mond blickend. „Ich habe sie genau beobachtet. Entweder liegt sie beigedreht, oder aber es ist etwas nicht in Ordnung an Bord.“

Durch die langsame Fortbewegung unseres eigenen Schiffes wurde das fremde Fahrzeug nach und nach bis an den Rand des Lichtfeldes gerückt, wo es kaum noch erkennbar war. Es mochte ungefähr fünf Seemeilen von uns entfernt sein.

Tom trat zum Oberlicht, um nach der innerhalb desselben befindlichen Uhr zu sehen. Es war ein Viertel nach zehn.

Unten schien der Aufruhr seinen Höhepunkt erreicht zu haben. Es war, als sängen hundert rohe Kehlen hundert verschiedene Lieder auf einmal.

Da erschienen einige schwankende Gestalten in der Kampanjelut, um gleich darauf unsicheren Schrittes an Deck zu treten. Einer fiel, der Nächste stürzte über ihn, und nach wenigen Momenten lagen beide still und schnarchten laut.

Der dritte war Barney Abram. Er war so unsicher auf den Beinen, daß er sich an der Kappe der Luke festhalten mußte.

„Butler!“ rief er lallend. „Butler, komm, sollst mit mir trinken!“

„Danke,“ antwortete Tom. „Ich habe genug. Auch ist mir's zu heiß da unten. Du bist übrigens ein tüchtiger Sänger, Abram.“

„Das wollt' ich meinen,“ versetzte dieser stolz. „Wollte auch erst zur Oper gehen, aber der Preisbayer sagte mir schließlich besser zu. Bates, komm, trink eins mit mir.“

Der Obersteuermann schüttelte den Kopf.

„Ich habe bereits so viel, als ich nur irgend vertragen kann,“ sagte er. „Ich dank' Ihnen freundlich, Herr Abram.“

„Wenn Sie mir einen Gefallen tun wollen, Herr Abram,“ fiel ich ein, „dann singen Sie uns noch ein Lied. Ich habe noch niemals eine so mächtige und zugleich so schöne Stimme gehört, wie die Ihre.“

Ich sagte dies in der Hoffnung, daß er wieder in den Salon gehen würde; dort mußte ein weiterer, tüchtiger Trunk ihn sehr bald überwältigen.

„Wenn ich nicht singen könnte, wer sollt's dann können?“ antwortete der Preisbayer schmunzelnd. „Ich habe Musik studiert, aber wie gesagt, das Vorgen war mir lieber.“

Bates hatte mich verstanden.

„Kommen Sie, Herr Abram,“ sagte er. „Ich will mit Ihnen gehen und eins auf Ihr Wohl trinken. Dann haben wir vielleicht auch das Vergnügen, Sie noch einmal singen zu hören.“

„Sehr gern,“ grinste Abram geschmeichelt, und beide Männer stiegen die Kampanjetreppe hinab.

Ich begab mich zu Tom, der zum Heck getreten war. Gleich darauf fing Abram sein Lied an. Seine Stimme klang heiser und tonlos, aber er sang mit trunkener Energie und brüllte wie ein Löwe.

„Wir müssen an Bord jener Brigg zu kommen suchen,“ sagte Tom.

Obgleich ich mir alle Mühe gab, vermochte ich das Fahrzeug, das jetzt auf dem dunklen Teil der See lag, dennoch nicht mehr zu erkennen.

„Es ist wieder ganz windstill geworden,“ bemerkte ich.

„Das ver schlägt nichts,“ versetzte er.

„Sollen wir erst die Kerls da vom Achterdeck schaffen?“ fragte Will vom Ruder her.

„Die stören uns nicht,“ sagte Tom. „Die schlafen bis in den hellen Tag hinein. Hoffentlich läßt Bates sich nicht so viel Rum aufdrängen. Er hat Furcht vor Abram.“

Seine Besorgnis war unbegründet. Abrams Gesang wurde schwächer, er pausierte häufig und fand dann den Zusammenhang nicht mehr. Schließlich war seine

Stimme aus dem allgemeinen Geheul nicht mehr heraus zu hören.

Zwanzig Minuten mochten vergangen sein, da kam Bates wieder herauf. Sein Gesicht sah im Wondschein aus, als habe er soeben den Kopf in ein Faß Del getaucht.

„Diese Hitze da unten!“ rief er. „O, diese fürchterliche Hitze! Es ist wahrlich ein Wunder, daß alle die Kerle nicht schon längst erstickt und tot sind!“

Er berichtete uns, daß Abram noch einen Blechtopf voll Rum getrunken habe, dann aber, bei einer lebhaften Gebärde, mit seinen beiden Stühlen umgefallen und gleich liegen geblieben sei. Ihm selber war es gelungen, den ihm dargereichten Topf unbemerkt auszugießen.

Mittlerweile war es dreiviertel auf elf geworden. Tom ging in den Salon hinab, um zu sehen, was jetzt dort vorging, da der Lärm verstummt war. Von der ganzen Schar saßen nur noch etwa zehn Mann am Tische; sie zechten noch immer, befanden sich aber bereits so völlig in den Fesseln des höllischen Getränkes, daß sie nur noch dumpf zu lallen vermochten. Die Hitze in dem Raum war mörderisch, und Tom war der Ansicht, daß von den haufenweis am Boden Liegenden am nächsten Morgen manch einer nicht wieder erwachen würde.

„Bates,“ sagte er zu dem Obersteuermann, „gehen Sie jetzt mit Will hinunter und bringen Sie aus der Kleiderkiste des Schiffes an Deck, was Sie für notwendig erachten. Da unten kümmert sich kein Mensch mehr um Sie. Hier ist der Schlüssel zu meiner Kammer; bringen Sie auch Mariani's Sachen mit herauf, Will kennt sie.“

Die beiden entfernten sich. Tom stieg zum Hauptdeck hinab, um die Kunde im Schiff zu machen.

„Wir dürfen nirgends eine Lampe brennen lassen, wenn wir von Bord gehen,“ sagte er zu mir. „Es wäre fürchterlich, wenn ein Feuer ausbräche, während die Leute sich noch in diesem hilflosen Zustande befinden.“

Bates und Will kamen zurück, während ich noch allein in der Keeling lehnte; jeder hatte ein Bündel Kleidungsstücke im Arm. Ich riet dem Obersteuermann, unverzüglich hinter den Kreuzmast zu treten und dort den Anzug zu wechseln. Er gehorchte mir, als ob ich Tom oder Kapitän Sutherland gewesen wäre. Will hatte mein Bejagett mitgebracht, das ich sogleich anlegte. Toms Sträflingsjacke warf ich über Bord.

(Fortsetzung folgt.)

Wenn Sie einen Schirm

brauchen, nehmen Sie nur

Romulus

(Halbseide)

oder

93

REMUS

(Ganzseide)

Prämiiert in London - Paris mit den höchsten Preisen.

Achtung! Der Name Romulus oder Remus muß in den Stoff des Schirmes eingewebt sein, andernfalls ist derselbe zurückzuweisen.

Zu haben in allen besseren Schirmgeschäften

Società polese Austria.

Einladung

zu dem

am 25. Februar, 8 1/2 Uhr abends, im Vereinslokale „Hotel Belvedere“

stattfindenden

Grossen Kostümball.

Die Musik besorgt die Kapelle des k. u. k. Inf.-Reg. Nr. 87.

In den Zwischenpausen Musik, Gesang und Unterhaltungsspiele.

**** Die drei schönsten Masken erhalten wertvolle Preise. ****

Eintritt:

Für Mitglieder samt Familien K 1.—, für Nichtmitglieder per Person K 2.—

Das Reinerträgnis fällt dem Vereine zu.

413

Banca popolare Goriziana

Agenzia di Pola. 31

1. Skontiert direkte und domizillierte, nicht über 6 Monate fällige Akzepte nach der Tagestaxe.
2. Gibt Darlehen auf Effekten und Waren.
3. Eröffnet Kredite auf Kontokorrente gegen sicejuxe Bürgschaft.
4. Uebernimmt Spareinlagen in jeder Höhe Zinsen, welche semestral kapitalisiert und vom nächsten Tage der Einlage an gerechnet werden. — Der Einleger disponiert bis zum Betrage von 1000 K ohne Voranzeige; höhere Beträge bedürfen einer 3-tägigen Voranzeige.
5. Uebernimmt Einzahlungen in Kontokorrenten gegen Vinkulation auf wenigstens 6-monatliche Skadenz mit höheren als 4% Zinsen, welche mit der Direktion zu vereinbaren sind.
6. Uebernimmt Inkasso von Akzepten, Kupons, Gewinnsten etc. zu mäßigen Konditionen.
7. Uebernimmt in Aufbewahrung öffentliche Effekten, Wertpapiere u. Wertgegenstände.
8. Effektiert jede andere gewünschte bankgeschäftliche Operation.

Eine türkische Werft.

Eine anschauliche Schilderung entwirft, wie wir in der Zeitschrift „Schiffbau“ lesen, ein Ingenieur von der türkischen Werft „Terjhana“ am goldenen Horn:

„Innerhalb der Werft zeigt alles Verfall. An einer Stelle liegen viele verkommene Torpedoboote, alle äußerst rostig, gebrauchsunfertig, einschließlich der beiden Nordenseldischen Unterseeboote, die nie gebraucht sind. An jedem nur verfügbaren Platze sind große Haufen Kessel, Schornsteine, Schaufelräder, Maschinen, Werftlokomotiven, Blöcke unbekanntem Materials; alles Mögliche, das nützlich verwendet werden könnte, aber nie gebraucht ist. Geht man die Werft entlang, so liegt rechts das Skelet einer Kreuzers, welcher vor 12 Jahren auf Stapel gelegt wurde. Die Spanten sind aufgestellt und zum Teil beplattet, doch inzwischen sind sie verkommen und jetzt werden sie auseinandergehauen und auf den Abfallhaufen geworfen. Dies scheint das Ende der „Hudabendigiar“, eines Schiffes von 4000 Tonnen, zu sein, welches ursprünglich zwei achtzöllige und 16 sechszöllige Kanonen tragen sollte. Sie wird noch in einzelnen Jahrbüchern aufgeführt. Das

Schwester Schiff „Selimieh“ ist überhaupt ganz Mythe geblieben.

Etwas weiter ab liegt der neue, in Oesterreich gebaute Kreuzer „Medjidich“ und der Armstrongkreuzer „Abdul Hamid“ und zur Gesellschaft die 50 Jahre alten Panzer, die repariert sind und 8—10 Knoten Geschwindigkeit besitzen. Alles ist verrostet!

Da ist eine gute, gedeckte Helling, auf der Schiffe bis 400 Fuß gebaut werden können, doch wird sie nicht benutzt und verfällt. Einige kleinere Schiffe liegen auf der anderen Helling; doch ist seit Jahren nichts daran getan und die unvollendeten Bootkörper sind rot von Rost. Da sind auch viele Werkstätten, Kesselschmieden, hydraulische Pressen, Dampfhammer, eine Nietwerkstatt usw.; alles gleich unbenutzt und dem Untergange verfallen. Da rosten viele Maschinen, manche nicht einmal ausgepackt.

Da ist eine Kanonenwerkstatt, die vor 12 Jahren errichtet worden ist und dazu bestimmt war, neunzöllige Kanonen, Kaliber 35, herzustellen. Die Gesamtproduktion hat bislang aber erst in der Herstellung einer sechszölligen Schnellfeuerkanone, Kaliber 35, und in der Reparatur einzelner kleinerer Kanonen bestanden.

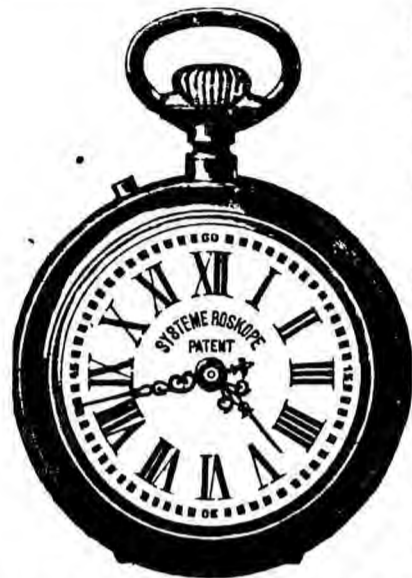
Da sind noch zwei Gegenstände, die noch nicht Zeit gehabt haben, ganz zu verfallen. Es sind ein Laufkan von 75 Tonnen Tragkraft und ein Scherenkan. Farbe sieht man aber auch da nicht mehr. Die ganze Werft ist nichts als ein großer Trödelhaufen.

Allerlei.

Luxemburg und seine Kanone. Folgenden Scherz erzählt man sich in der belgischen Presse: Vor einiger Zeit hat das Großherzogtum Luxemburg seine Kavallerie um ein Pferd vermehrt und durch Kammerbeschluß bei der Firma Krupp in Essen eine Kanone gekauft. Die Ankunft gab zu einem großen Fest Anlaß. Die 120 Soldaten der Luxemburger Armee wohnten den Schießübungen bei. Leider war das Ergebnis wenig erfreulich. Am nächsten Tage regnete es aus den Nachbarländern Klagen über Plagen. In diplomatischen Kreisen glaubte man schon an eine Kriegserklärung seitens Luxemburgs. Zwei Tage später kam die Kanone wieder nach Essen zurück. Beigelegt war folgender Brief: „Herrn Krupp-Essen. Sie wollen die Kanone gütigst zurücknehmen. Wir können sie unmöglich im Lande behalten,“ „nn sie schießt zu weit, so daß wir alle Geschosse verlieren, wie allemal in die benachbarten Länder fallen. Genehmigen Sie usw. Die Regierung des Großherzogtums Luxemburg.“

PACHTUNG

mit Kautions wird ab 1. April vergeben für das neue
Bade-Etablissement mit Café-Restaurant
 in „Val Saccorgiana“ bei Port Bourguignon.
 Auskunft in der Weinkellerei, Via Besenghi 14, Konrad Karl Exner. 399



Brillant

Ringe und Ohrgehänge sowie Goldketten von Versatzämtern ausgelöst, zu staunend billigen Preisen.
 Fabrikniederlage v. allen Gattungen Uhren, Gold-, Silber- und optischen Waren.

Beste

Strapazuhren, System Roskopf
 n. 2.50, fein n. 3.50

Kavaliers-Uhren
 extraflach, fein, in Stahlgehäuse fl. 5.—, in Nickelgehäuse fl. 4.50. 3 J. reelle Garantie.
 Zeiss Feldstecher zu orig. Fabrikpreisen.
 Gute Wecker-Uhren fl. 1.80.
 Eigene Reparatur-Werkstätte.

Via Sergia 21 - **KARL JORGO, POLA** - Via Sergia 21
 Uhrmacher der k. k. Staatsbahnen, k. k. Schätzmeister u. Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

Vorzüglicher Bienenhonig!

1400 kg echter, gezuckerter Bienenhonig ist zum Preise von 2 K per kg abzugeben.

Versandt gegen Nachnahme in 5 kg Blechdosen, auf Wunsch auch Jedes grössere Quatum. Musterdosen à 1/2 kg Inhalt gegen 60 Heller in Briefmarken franko.

Wilhelm Scholz, Weberei, Wekelsdorf (Böhmen).

Gothaer Lebensversicherungsbank a.G.

Bisher abgeschlossene Versicherungen . . . 1580,000,000 M.
 „ ausgezahlte Versicherungssummen . . . 463,000,000 „
 „ gewährte Dividenden 226,000,000 „
 Sehr niedrige Verwaltungskosten. Die hohen Ueberschüsse kommen unverzüglich den Versicherungsnehmern zugute.
 Unverfallbarkeit von vornherein.
 Unanfechtbarkeit } nach 2 Jahren.
 Weltpolice

Unsere Mitgliedern bringen wir zur Kenntnis, daß wir unsere Agentur zu **Pola, Via Barbacani Nr. 3** der Frau **Agnes Nicolich**

übertragen haben.

Dieselbe ist zur Vermittelung von Lebensversicherungen und zur Erteilung von Auskunft gern bereit.

Gotha, den 19. Januar 1906.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.

Generaldepot

des berühmten

Mineralwasser

Heinrich Mattoni Giesshübler

sowie des bestbekanntesten

LOSER JANOS-BITTERWASSER.

LUIGI DEJAK, POLA

Via Kandler.

193

Aufträge nach allen Richtungen werden prompt effektiert.



Original - Patent

ROSKOPF-UHR!!

reguliert mit dem Mittagsschub.
 Mit reeller Garantie.

Originalpreise der Fabriken bei

LUDWIG MALITZKY

UHRMACHER

65 Via Sergia - POLA - Via Sergia 65

Größtes Lager von Gold-, Silber- und Metall-Schweizeruhren, Weckern, Pendeluhren etc.

Niederlage von

Gold-, Silber- u. Juwelenwaren.

Uhrenreparaturen

mit reeller Garantie zu billigsten Preisen.

Das größte Lager

von Matratzenwolle, Matratzengradl, wollenen u. gefüllten Bettdecken, gebleichter Leinwand, englischem Chiffon wie sonstigen Wäschesorten befindet sich in dem

Manufakturgeschäft

396

A. MARINONI

Via Circonvallazione 55 und Campo Marzio 13.

JOHANN BERNARD

Pola, Via Sergia 29.

Fächer-Ausstellung!

für Bälle, Theater und Soiree aus echten Strausfedern und Seide in den mannigfachsten Farben und Formaten. Grosses Lager von inländischen, französischen und englischen Parfümen.

Grosse Auswahl von Glacé-Handschuhen für Damen und Herren in allen Farben.

Grosses Lager in farbigen Strümpfen für Herren und Damen.

Alles zu den billigsten Preisen.

K. K. priv.

Oesterreichische Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe.

Eingezahltes Kapital K 100 Millionen.

Reserven K 42,244.100.

Die Filiale Pola

emittiert

Sparbüchel, vergütet auf die betreffenden Einlagen

4%

Zinsen und bezahlt aus eigenem die Rentensteuer.

Die nicht behobenen Zinsen werden mit Ende Juni und Dezember jeden Jahres zugeschlagen.

Nähere Auskünfte werden am Schalter der Anstalt auf Wunsch erteilt.

Centrale:
Wien.
 Filialen:
 Bozen
 Brünn
 Carlsbad
 Feldkirch
 Görz
 Leoben
 Pola.

Filialen:
 Prag
 Reichenberg
 Triest
 Troppau.
 Agentien:
 Gablonz
 Mähr.-Ostrau
 Olmütz
 Teplitz.

Maskenleihanstalt

L. Barbetti

Via Sergia Nr. 15

empfiehlt dem P. T. Publikum ihr großartiges Assortiment in Maskenkostümen aus Atlas, Seide und Samt. Letzte Neuheiten in Karnevalsartikeln. Kostüme werden nach Maß angefertigt. 384

Unternehmung Glühlicht „FANO“

POLA, Via Sergia 45.

Glühkörper „Stern“, in Seide doppelt gewebt, im eig. Laboratorium gebrannt, in Beleuchtungskraft und Widerstand unübertrefflich K 0.60

Grosses Lager von Glühkörpern, gebrannt und kolloidioniert (in Schachteln), für alle Brennsysteme, in allen Größen für Gas und Spiritus

Selbstanzünder Superior, m. Zylinderdeckel K 1.30, schneckenförmig K 1.—

Zylinder „Kristall“ doppelt gekühlt K 0.20

Glimmerzylinder I. Qualität K 0.70

Reiches Assortiment von Brennern für alle Systeme, Lichtschirmen, Tulpen, Spiritus-Glühlampen etc. etc.

Depôt der „Intensiv“ mit der Leuchtkraft Apparate von 200 Kerzen. —

Elektr. Taschenlampen, Res.-Batterien Elektrische Kravattennadeln etc. etc. Alles zu den billigsten Preisen!